

## Diese Nebenwirkungen sollten Sie kennen



Foto: Fotolia

Medikamente gehören zu den wirksamsten Möglichkeiten, um sich bei einem geschwächten Herzmuskel vor einem weiteren Nachlassen der Pumpkraft zu schützen. Als Patient sollte man allerdings gut über die eingenommenen Medikamente informiert sein, damit nicht unnötigerweise Nebenwirkungen auftreten.

Hinweis: Die folgenden Informationen sind auch für Menschen mit **Rhythmusstörungen**, **Bluthochdruck** oder **Herzinfarkt/KHK** von Bedeutung, da bei diesen Erkrankungen vielfach die gleichen Medikamente wie bei einer Herzschwäche zum Einsatz kommen (z. B. Betablocker, ACE-Hemmer/Sartane, Blutdrucksenker, Entwässerungsmittel).

Eine wichtige Information ist z. B., dass viele Herz-Kreislauf-Medikamente Auswirkungen auf die Elektrolyt-Spiegel im Blut haben können, wie etwa ACE-Hemmer, Sartane und Entwässerungsmittel. Falls Ihnen daher aus diesen Wirkstoffgruppen ein Medikament verschrieben wurde, sollten Sie unbedingt die regelmäßigen Blutkontrollen bei Ihrem Arzt wahrnehmen. Probleme bereiten z. B. oft zu hohe oder zu niedrige Kalium-Werte, was die Herzleistung negativ beeinflussen kann und in Extremfällen zu gefährlichen Herzrhythmusstörungen führt. Hinweis: Bewährt haben sich für die Kontrollen in vielen Fällen vierteljährliche Abstände, was individuell festgelegt werden sollte.

**Zusatz-Info:** Bei den Blutkontrollen wird Ihre Ärztin oder Ihr Arzt auch immer einen Blick auf die Funktionswerte von Leber und Niere werfen, über die die

Ausscheidung der Medikamente erfolgt. Sollte sich eine verminderte Ausscheidungsfunktion zeigen, lassen sich die Dosierungen reduzieren, damit im Blut keine zu hohen Wirkspiegel auftreten und keine unnötigen Nebenwirkungen in Kauf zu nehmen sind.

## Häufig schwarz vor Augen?

Die Senkung des Blutdrucks gehört bei einer Herzschwäche zu den wichtigsten Therapie-Prinzipien, um den Herzmuskel zu entlasten. Dies gilt besonders für die auch als Blutdrucksenker wirkenden ACE-Hemmer, Sartane und den neuen Angiotensin-Rezeptor-/Nepriylsin-Inhibitor. Allerdings darf der Blutdruck nicht zu stark verringert werden, da sonst erhebliche Nebenwirkungen die Folge sein können, z. B. dass einem beim Aufstehen häufig schwindelig oder schwarz vor Augen wird, was zu gefährlichen Stürzen und Verletzungen führen kann. Falls Ihnen daher unter der Einnahme von Blutdrucksenkern immer wieder schwarz vor Augen wird, sollten Sie dies in der Sprechstunde unbedingt ansprechen.

**Wichtig:** Damit Ihr Arzt oder Ihre Ärztin Ihnen in solchen Fällen tatsächlich sinnvoll helfen kann, ist es wichtig, dass Sie Ihren Blutdruck regelmäßig zu Hause selbst messen. Denn Messungen in der Arztpraxis fallen oft zu hoch aus, was mit der völlig normalen Anspannung in einer solchen Situation zusammenhängt. Die Gefahr ist dann, dass Ihnen zu hohe Blutdrucksenker-Dosierungen verschrieben werden. Die Herzstiftung empfiehlt daher, wenigstens eine Woche vor dem Arztbesuch mehrmals über den Tag verteilt den Blutdruck selbst zu messen und die Werte zusammen mit den jeweils am selben Tag eingenommenen Medikamenten aufzuschreiben (inkl. der genauen Dosierungen) und in der Sprechstunde vorzulegen.

## Achtung bei Schmerzmittel-Einnahme

Wenn Schmerzmedikamente vom sogenannten NSAR-Typ (z. B. **Ibuprofen** oder **Diclofenac**) gleichzeitig mit einem Herz-Kreislauf-Medikament aus der Gruppe der ACE-Hemmer oder Sartane eingenommen werden, kann dies zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Nieren führen. Bei einer Herzschwäche sollten NSAR generell gemieden werden, weil sie die Wahrscheinlichkeit einer akuten Verschlechterung deutlich erhöhen. Falls Sie daher von Zeit zu Zeit auf eigene Faust Schmerzmittel einnehmen, sollten Sie in der Sprechstunde unbedingt überprüfen lassen, ob dabei Wechselwirkungen mit Ihren Herz-Kreislauf-Medikamenten möglich sind. Je nach Schmerz-Problematik kann Ihnen Ihre Ärztin oder Ihr Arzt oft ein anderes Schmerzmittel herausuchen oder nicht-medikamentöse Maßnahmen zur Schmerzreduktion verschreiben.

**Tipp der Deutschen Herzstiftung:** Um schwierig zu behandelnde Schmerzen besser in den Griff zu bekommen, kann auch ein Termin bei einer Schmerzzambulanz eine gute Empfehlung sein. Ihre Ärztin oder Ihr Arzt wird Sie beraten können, welche Schmerzzambulanz für Sie in Frage kommt. Denn oft sind

Schmerzambulanzen auf bestimmte Schmerzformen spezialisiert wie etwa Rückenschmerzen, Rheumaschmerzen, Tumorschmerzen, Kopfschmerzen usw.

## Immer wieder Reizhusten?

Eine bekannte Nebenwirkung von ACE-Hemmern ist Reizhusten. In den meisten Fällen ist dabei einfach Abhilfe möglich. Denn statt eines ACE-Hemmers kann auch ein Sartan eingenommen werden. Die Wirkung ist sehr ähnlich, allerdings mit dem Unterschied, dass in der Regel kein Reizhusten auftritt. Sollte sich daher bei Ihnen unter einem ACE-Hemmer Reizhusten entwickeln, sprechen Sie dies unbedingt beim nächsten Sprechstundentermin an.

Eine weitere Nebenwirkung von ACE-Hemmern, die im Vergleich zu Reizhusten jedoch deutlich seltener auftritt, ist das sogenannte Angioödem. Dabei kann es zu Schwellungen im Hautbereich kommen, z. B. im Gesicht, an den Händen, Armen, Beinen oder Füßen. Da auch die Schleimhäute von Zunge, Rachen und Kehlkopf betroffen sein können, was teilweise mit Atemnot einhergeht, ist es trotz des seltenen Auftretens sinnvoll, von dieser Nebenwirkung zumindest schon einmal gehört zu haben und zu wissen, dass in einem solchen Notfall ohne Zeitverlust die Notrufnummer 112 gewählt werden muss.

## Betablocker: Überschießende Reaktion verhindern

Wenn Sie einen Betablocker einnehmen, erinnern Sie sich sicherlich noch daran, dass Ihnen Ihre Ärztin oder Ihr Arzt zu Beginn sehr niedrige Dosierungen verschrieben hat, die wahrscheinlich nur langsam über mehrere Wochen behutsam erhöht wurden. Dabei handelt es sich um ein bewährtes Vorgehen, um Nebenwirkungen zu vermeiden und dem Herz-Kreislauf-System Zeit zu geben, sich an die Wirkstoffe zu gewöhnen.

Umgekehrt sollte man einen Betablocker nicht von heute auf morgen abrupt absetzen, da sonst die Gefahr überschießender Herz-Kreislauf-Reaktionen besteht, bei denen Rhythmusstörungen, Herzrasen oder andere folgenreiche Nebenwirkungen auftreten. Aus diesem Grund sollte man Betablocker auch nicht einfach mal vorübergehend weglassen. Grundsätzlich empfiehlt die Herzstiftung, die verschriebenen Medikamente immer in ausreichender Menge vorrätig zu haben und sich frühzeitig ein neues Rezept zu besorgen, damit bei der Einnahme keine Lücken entstehen.

**Hinweis:** Einschleichende Dosierungen zu Therapiebeginn sind nicht nur bei Betablockern üblich. Auch bei anderen Herz-Kreislauf-Medikamenten wird oft ähnlich verfahren (z. B. bei ACE-Hemmern, Sartanen bzw. Blutdrucksenkern). Neben der behutsamen Gewöhnung an die Wirkstoffe hat dies zudem den Vorteil, dass sich eventuelle Nebenwirkungen wie etwa Elektrolyt-Verschiebungen in einem frühen Stadium erkennen lassen und unkompliziert Abhilfe möglich ist.

## Schwellungen der Brust

Unter dem Aldosteron-Antagonisten Spironolacton kann es sowohl bei Frauen als auch bei Männern zu schmerzhaften Schwellungen der Brust kommen. In vielen Fällen lässt sich problemlos auf den sehr ähnlichen Wirkstoff Eplerenon umsteigen, der ebenfalls ein Aldosteron-Antagonist ist, aber in der Regel keine Probleme im Brustbereich verursacht. Wichtig ist daher, dass man eine eventuelle Schwellung der Brust in der Sprechstunde auch tatsächlich anspricht, und die Beschwerden nicht für sich behält.

**Fazit:** Mit etwas Grundwissen können bei Herz-Kreislauf-Medikamenten viele Nebenwirkungen auf einfache Weise verhindert werden. Dabei sollte man nicht vergessen, dass Herzschwäche-Medikamente die Lebensqualität meist entscheidend verbessern. In vielen Fällen lassen sich z. B. deutliche Steigerungen der Leistungsfähigkeit erzielen, Beschwerden spürbar verringern und unnötige Klinikaufenthalte aufgrund von Verschlechterungen der Erkrankung verhindern.

•••

**Wissenschaftliche Beratung:** Professor Dr. med. Thomas Eschenhagen ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung, Direktor des Instituts für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK).

(Redaktion: [Dr. med. Karl Eberius](#))